

Aus Stadt und Land

Aus, 12. November 1920

Befinnung

Von M. Kroschel

So ist es im Herbst: Es ziehen mehr als sonst Gedanken durch uns... Anders und andere Gedanken, als der Frühling inwendig schenkt, der das Fliehende hat und Zukünftig-Wählende.

Der Herbst verwandelt, gestaltet und lenkt, so daß wir vor und zurück schauen müssen. — Wohl haben wir die Früchte und genossen sie froh. Eines Tages aber schauen wir sie auch. Und das ist anders. Die Vollkommenheit der reifen Frucht empfinden heißt: einen Seelenweg beschreiten...

Wir fragen nach unsern Früchten und nach unserer Ernte, und bald ist das Jahr um, und was wurde es durch uns, sag: was bist du geworden durch das Jahr? Gabest, nahmst du zu gleichen Teilen? Erntest und schenktst du nun in die entblühte Welt? Kannst du opfern?

Wie es kühl haucht! Wie es heftig treibt im Regen und Wittergewirr. Wie das Haus hervortritt und der Garten zurücktritt. Wie streng der Baum wird, der noch kurz zuvor so froh überglühte... Er trennt dein Haus von der Straße, auf der täglich dein Arbeitsweg geht. Er öffnet sich auch des Abends und führt dich zurück in dein Haus, wo Tisch und Stuhl und Bett wartet, zu schauen deines Tagewerks Seelenfrucht.

Die Sommerfröhen, sie wirkt seinen Widerschein mehr auf die Wände deines Zimmers. Die Deinen aber schauen auf dein Angesicht und erhoffen Wärme, erditten Licht und Kraft von dir, durch dich.

So trittst du ins Haus. Bist du gekommen, Herbstabend zu feiern? Bereite dich dem Winter in Erschütterung und Stille, damit du dem Nächsten Brot gestest in der Mühle. Du hast ja geerntet: lebend sei dein Bild, Trost deine Hand, sicher dein Schritt.

Hausbesitzerverlammlung

Western hatte der Hausbesitzerverein zu einer Mitglieder-Verlammlung nach dem „Wäuen Engel“ eingeladen. Infolge der außerordentlich wichtigen Tagesordnung, die zur Verhandlung stand, war der Besuch sehr stark und der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende, Stadtrat Pentzschel, begrüßte vor allem die Mitglieder des Hausbesitzervereins Albero. Durch die Einverleibung Albero das nach Aue macht sich eine innigere Zusammenarbeit beider Vereine notwendig. Die Gesamtvorstände beider Vereine hatten die Verschmelzung sehr gut vorbereitet, so daß nach weiteren Darlegungen des Vorsitzenden von Albero, Tischlermeisters Hirsch, durch den Auer Verein einstimmig die Aufnahme des Bräubervereins beschlossen wurde. Der Alberoer Verein ist dergestalt an den Hauptverein angeschlossen, daß er einen dreigliedrigen Vorstand behält, sein Rassen- und Zeitungs-wesen selbständig regelt und an den Mitgliederverlammlungen und Vorstandssitzungen in Aue teilnimmt. Möge die Vereinigung am Vorabend unserer bedeutungsvollen Gemeindevahlen ein gutes Zeichen neuer Kraftentfaltung für die Haus- und Grundbesitzerbewegung sein.

Stadtrat Pentzschel gab im zweiten Punkt der Tagesordnung einen Rückblick auf die Tätigkeit des letzten Stadtverordnetenkollegiums und brachte ganz besonders zum Ausdruck, daß das Ansehen der Stadt Aue durch die unfähige Geschäftsführung des kommunalistischen Stadtverordnetenpräsidiums in der Öffentlichkeit stark gelitten habe. Im Gegensatz zu den Ausführungen der Sozialdemokraten in ihrem letzten Flugblatt müsse ausdrücklich erklärt werden, daß das kommunalistische Präsidium nur durch die einstimmige Unterstützung der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion gewählt worden ist. Diesen politischen Schwandstreich haben die Sozialdemokraten selbst in seinen Folgen fühlen müssen; sie wären schon seit Monaten bemüht, die Schuld von sich auf andere zu schieben. An der Hand des sozialdemokratischen Flugblattes, in dem es wörtlich heißt: „Englirische Interessenpolitik wurde unter Pentzschels Führung betrieben“, wandle sich der Redner ausführlich gegen das sozialdemokratische Gemeindepogramm, besonders auf die Wertzuwachssteuer, das Erbschaftsrecht und die Bodenvorratswirtschaft der Gemeinden eingehend. „Wir wollen die Erhaltung des Einzelbesitzes und der

Einzelwirtschaft in jeder Form, unsere Gegner wollen die Sozialisierung des Grund und Bodens, der Wohnwirtschaft, schließlich aller Zweige des Wirtschaftslebens.“

Am Punkt 3 berichtete der Vorsitzende des Wahlaustrusses, Kaufmann Max Gertner, von der Tätigkeit des Wahlaustrusses, der im Auftrag des Vereins eine Liste zur Stadtverordnetenwahl aufgestellt habe. Schwierigkeiten seien dabei erstreulicher Weise nicht aufgetaucht. Die Liste habe den Namen „Wirtschaftspolitische Liste“ und die Nummer 5 erhalten. Die Verlammlung nahm diese Mittelungen mit großer Zustimmung entgegen.

Anschließend berichtete der Vorsitzende über die schwierige Frage der Anliegerleistungen und ersuchte die Mitglieder, wenn sie in irgendeiner Form zu Anliegerleistungen herangezogen werden, vor ihrer Unterschrift sich mit dem Vorsitzenden in Verbindung setzen wollen, damit die Rechtslage in jedem einzelnen Falle besprochen werden kann.

Stadtverordneter Reihorn dankte dem Vorsitzenden für seine sechsjährige Führertätigkeit im Verein und im Stadtverordnetenkollegium und karte die Verlammlung über einige Zeitfragen eingehend auf.

Mit einem frohen „Geldaus“ für den 17. November schloß der Vorsitzende die glänzend verlaufene Verlammlung, welche die völlige Einheitsliebe des Pausbesitzes kennzeichnete.

Zur Stadtverordnetenwahl in Aue

Aus der amtlichen Bekanntmachung des Gemeindevorstandes ist ersichtlich, daß sich das Wahllokal für den 1. Wahlbezirk nicht mehr im Stadthaus, sondern in der Dürrenhülle (frühere Schulschule) und das Wahllokal für den 4. Wahlbezirk nicht mehr im Bürgergarten, sondern in der 3. Knabenbürgerschule am Kriegendenkmal befindet. Die Wähler dieser Wahlbezirke wollen sich hierdurch besonders darauf hin.

50 Jahre Waisenhilfe

Der Reichverband für Waisenfürsorge (Deutsche Reichs-schulung) gibt zur Feier seines 50jährigen Bestehens im Jahre 1920 einen Jubiläums-Abreißkalender heraus, der (soeben erschienen) 128 Seiten mit mehr als 50 Lebensstrophen, nach der Natur aufgenommenen Bildern das Leben und Treiben der Pflegebefohlenen der sieben Reichswaisenhäuser in Haus, Feld und Garten und auf ihren Wanderfahrten. 50 Jahre enger Arbeit waren nötig, um die Mittel zu beschaffen, diese sieben Reichswaisenhäuser, von denen das eine an Vöden verloren ging, zu erbauen und zu erhalten. Der einen Jubiläumsetrag von 3 Mark auf das Postkonto Waisenhilfe, Ludwig Bernhardt, Berlin W. 57, Zietenstr. 11, Nr. 21003, Berlin NW. 7, überweist, erhält sofort einen Jubiläumskalender, der auch als Geschenkartikel zu empfehlen ist, portofrei zugesandt.

Glühende Lampen

Aus der Entwicklungsgeschichte der Beleuchtungsindustrie
Von Hugo Lucian-Berlin

Die Weltproduktion der Glühlampen übersteigt heute die Jahresziffer von einer Milliarde. Und vor fünfzig Jahren? Voller Stolz berichtet der erste Katalog, der seinerzeit von Sigmund Bergmann, dem Begründer der gleichnamigen Elektrizitätswerke, gemeinsam mit Edison ins Leben gerufenen Firma S. Bergmann u. Co. in Neudorf von den ersten Fortschritten, die in der praktischen Durchbildung der elektrischen Beleuchtungsapparate gemacht wurden. Wir lesen, daß die neue Lampe nicht erprobirt. Wenn der Gasstoß durch irgend einen Zufall zerbrechen sollte, verbrennt der Kohlebogen augenblicklich, und das Licht verflucht, ohne Schaden anzurichten.“ Als besondere Anwendungsgebiete werden genannt: Beleuchtung auf Dampfschiffen, Grubenbeleuchtung und Beleuchtung von Städten. Im Jahre 1883 brannten in den Vereinigten Staaten in Fabriken, Gasthöfen, auf Dampfschiffen, in Läden, Einzelhäusern usw. 44 788 Lampen, die erforderliche Energie wurde in 199 Anlagen erzeugt. In England und auf dem europäischen Festlande waren bereits 158 Anlagen im Betrieb, die 26 929 Lampen speisten, so daß am 20. Juli 1883, dem Tage, an dem genannter Katalog abgeschlossen wurde, auf der ganzen Welt 857 Lichtzentralen bestanden, mit denen 71 715 Glühlampen gespeist werden konnten.

Eine ganze Reihe Theater sowohl der alten wie der neuen Welt war zu der neuen Beleuchtungsart übergegangen. Als erste Theater in Deutschland, die die elektrische Glühlampenbeleuchtung einführt, werden das Residenztheater in München mit 500 Lampen und das Hoftheater in Dresden mit 600 Lampen erwähnt. Von den großen Geschäfts- und Warenhäusern nehmen zwei Pariser Kaufhäuser mit je 60 und die Magasins du Bon Marche mit 2500 Lampen die erste Stelle ein. Die ersten Klubs, die in Deutschland die elektrischen Glühlampen eingeführt hatten, waren der Union-Klub in Berlin mit 225 und die Berliner Resourcée mit 60 Lampen. Auch die Gasthäuser in den verschiedenen Ländern versuchten diese neue Beleuchtungsart; München kann von sich behaupten, daß in seinen Mauern das erste Gasthaus neuzeitlich erleuchtet wurde, nämlich das Gasthaus Wilhelm Vogel mit 84 Glühlampen.

Die Zusammenstellung der elektrischen Beleuchtungsanlagen in Fabriken und sonstigen Industriebetrieben zeigt, daß die Textilfabriken bei weitem die erste Stelle einnahmen. In den Vereinigten Staaten waren allein 35 Textilfabriken zur elektrischen Beleuchtung übergegangen. Die kleinste Spinnerei hatte 60 Lampen, die größte 800. Insgesamt brannten in den amerikanischen Textilfabriken 12 700 Glühlampen. In Deutschland, England und Frankreich hatte je eine Spinnerei die elektrische Beleuchtung eingeführt. In Krefeld brannten in der Spinnerei von

W. Ehrster u. Co. 34 Lampen. Auch eine ganze Reihe von Zuckerrüben hatte in den einzelnen Ländern die Vorteile der neuen Beleuchtungsart erkannt.

Als einzige Pianofabrik in der Welt besaß die Firma Emil Fischerberg in Dresden eine Beleuchtungsanlage mit 250 Lampen, während die Maschinenfabrik Dürrop u. Co. in Bielefeld 29 Lampen brennen konnte. Die einzige Brauerei mit elektrischer Beleuchtung in Berlin war das Böhmische Brauhaus mit 120 Lampen; die Charbonages du Presles in Garciennes in Belgien zählten als einzige Kohlengrube 60 Lampen.

Eine besondere Gruppe bilden die Druckereien und Zeitungsbetriebe. In Amerika war 1883 elektrische Beleuchtung bereits in 13 Druckereien eingeführt, in denen insgesamt 3613 Lampen brannten. In Deutschland besaß die „Königliche Zeitung“ in Köln mit 120 Glühlampen die größte elektrische Lichtanlage in Deutschland. Die zweite Anlage befand sich in der Druckerei von W. Büxenstein in Berlin mit 60 Lampen. Frankreich hatte ebenfalls zwei Druckereien mit je 60 Lampen. In England waren Verlag und Druckerei des „Manchester Guardian“ mit 120 Lampen erleuchtet. Die größte Lichtanlage der Vereinigten Staaten war in der Druckerei des „New York Herald“ mit 740 Lampen eingerichtet, der „Boston Herald“ stand mit 500 Lampen nicht weit zurück. Als einzige Staatsdruckerei war die Staatsdruckerei in Washington mit 125 Lampen ausgerüstet.

Die nächste Hauptgruppe gibt eine Uebersicht über die auf Schiffen eingebauten Beleuchtungsanlagen. Die Erfahrungen, die bei der ersten elektrischen Schiffsbeleuchtung auf dem amerikanischen Dampfschiff „Columbia“ im Jahre 1880 gemacht wurden, waren systematisch ausgearbeitet worden, so daß diese Beleuchtungsart sich einer großen Beliebtheit auf den damaligen Dampfschiffen erfreute. Mit fünfzehn Schiffen und insgesamt 3041 Lampen stand Amerika an erster Stelle, dicht gefolgt von England mit dreizehn Schiffen, die 2415 Lampen besaßen.

Die letzte Gruppe umfaßt die auf Bahnhöfen und verschiedenen Gebäuden errichteten elektrischen Lichtanlagen. Die größte Anlage der Welt in dieser Art besaß der Bahnhof Straßburg der Reichseisenbahnen Elz-Lothringen mit 1200 Lampen. Der Waterloo-Bahnhof in London hatte 200 Lampen und der Bahnhof St. Lazare in Paris nur 121. Durch die Lichtanlage der Kaiserlichen Werft in Danzig konnten 210 Lampen gespeist werden, die Dockanlagen in Portland in den Vereinigten Staaten waren mit 240 Lampen erleuchtet, während in den Docks von Lota in Chile 60 Lampen installiert waren. Das einzige Gefängnis der damaligen Zeit, das elektrisches Licht besaß, war das Staatsgefängnis in Anamosa im Staate Iowa mit 260 Lampen.